

Arader Zeitung



Abonnementspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mf. Witto.
Schriftleitung und Verwaltung Arab, Ecke Fischplatz
Filiale Temeschwar-Boffstadt, Str. Bratiano 1a
Fernsprecher Arab: 6-39, Temeschwar: 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Einzel
3
Lei

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

1. Folge 22.

Arab, Mittwoch, den 21. Feber 1934.

15. Jahrgang.

Docu ist durchgefallen,

bei den Wahlen, weil die Jungzaraniisten ihre Stimmen annullierten.



Auf der letzten Tagesordnung der Kammer stand die Validierung der Wahlen im Temesch-Torontaler Komitat.
Der Temescher liberale Abg. Dr. Cosma antwortete auf die Reden und führte aus, daß die Wahlen vollkommen frei waren und Sever Docu nur darum nichts ins Parlament gelangen konnte, weil die Jungzaraniisten ihre Stimmen annullierten. Hierauf wurden die Temesch-Torontaler Wahlen bestätigt.

Tschechische Regierung hat abgedankt

Der bisherige Ministerpräsident wurde von neuem mit der Regierungsbildung betraut.

Prag. Ministerpräsident Malypetr reichte dem Staatspräsidenten Masaryk die Demission des Gesamtkabinetts ein, welche auch angenommen wurde. Malypetr wurde sodann wieder mit der Regierung betraut.

Die Regierungskrise ist deshalb ausgebrochen, weil die national-demokratische Partei, die in der Regierung vertreten war, gegen die geplanten finanziellen Regierungsmaßnahmen Stellung nahm, und auf diese Weise die Lage der national-demokratischen Minister unmöglich machte.

Die neue Regierung wurde von Malypetr sofort gebildet und bedeutet eigentlich nur eine Umbildung des früheren Kabinetts.

An Stelle des Handelsministers Matuschek, der aus dem Kabinett austrat, wurde der bisherige Arbeitsminister Johann Dostalok ernannt. An Stelle des Unterrichtsministers Ivan Dorer wurde Unversitätsprofessor Kroszmarz und an Stelle des Volkswohlfahrtsministers Ludwig Cech wurde der bisherige Justizminister Alfred Weisner ernannt.

Dollfuß und Gombösch fahren nach Rom.

Wien. In politischen Kreisen spricht man von einer bevorstehenden Kommerse der beiden Ministerpräsidenten Dollfuß und Gombösch, wo mit Aussicht Beratungen stattfinden sollen. Immer mehr sichert sich der italienische Duce seinen Einfluß auf diese beiden Staaten. Die Reise wird erst nach erfolgtem Besuche des Staatssekretärs Subich, des Vertreter Mussolinis in Budapest erfolgen. In Budapest werden für den Empfang des italienischen Politikers große Vorbereitungen getroffen.

Auch gegen die braune Gefahr ist Dollfuß.

Trauer in Osterreich um die Toten der Revolution. Normale Zustände im ganzen Lande. Vizekanzler Fey hat durch energisches Eingreifen den Zustand niedergeschlagen.

Wien. Seit zwei Tagen herrscht in ganz Osterreich Ruhe, die Arbeit wurde in allen Betrieben aufgenommen, die Regierung Dollfuß ist „Herr der Lage“ und hat bewiesen, daß sie stärker ist, als man annehmen durfte. Der eigentliche starke Mann in der Regierung ist aber nicht etwa der Bundeskanzler, sondern Sicherheitsminister Fey, dessen raschem Eingreifen und rücksichtslos energischem Vorgehen ist der Sieg zuzuschreiben, den Starhemberg und Dollfuß errungen haben.

Außer den von der Regierung beschlagnahmten Waffentengen, über die wir schon berichteten wurden bisher 50 Maschinenpistole, 400 Revolver, 700 Bajonets, 1100 Handgranaten, 800.000 Patronen, 50 Ammonitbomden, 15 Kilogramm Dynamit und 6 Kilogramm andere Sprengstoffe eingeleitet.

Diese Waffen und Munitionen hatten sich zum größten Teil im Privatbesitz der Sozialistischen Arbeiterschaft befunden.

Die Führer sind geflüchtet.
Wien. Die Führer der Faschingsrevolution in Osterreich, Otto Deutsch und Julius Bauer sind in Prag eingetroffen, wo sie gegen die Regierung Dollfuß Stimmung machen. Deutsch hat im Gesicht so schwere Verletzungen davongetragen, daß er das eine Auge verlieren wird.

Der Dritte Führer Koloman Wallisch, der, wie nun bestätigt wird, ein gebürtiger Ungarischer ist und schon als Jüngling in der Ungarischer Arbeiterbewegung eine Rolle gespielt hat, ist entkommen. Die Regierung hat auf seinen Kopf eine Prämie von 5000 Schilling ausgesetzt. (Ein Radiotelegramm meldet ferner, daß Wallisch bei Wien aufgegriffen wurde.)



Sicherheitsminister Fey hat die Geidieten teilweise auf dem Gewissen.

Weitere Todesurteile.
Das Standgericht von St. Pölten verurteilte den 26-jährigen Maurer Viktor Kauschenberg und den 43-jährigen Arbeitslosen Johann Hoh zum Tode. In Wien wurde ein drittes Todesurteil an Emil Swoboda vollzogen. Sechs weitere Todesurteile des Standgerichtes wurden vorläufig aufgeschoben. Die Verurteilten werden wahrscheinlich zu lebenslänglicher Zwangsarbeit beanlagt, da die Statutalgerichte aufgehoben wurden und die Angeklagten sich vor den Zivilgerichten zu verantworten haben.

Starhemberg will Diktatur.

Wien. Der Heimwehrführer Fürst Starhemberg gab dem „Daily Mail“ folgende interessante Erklärung ab:

— Es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß wir den Zustand niedergemungen haben. Wir sind zu einer freundschaftlichen Verständigung mit Deutschland bereit und wissen, daß eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten früher oder später unbedingt zustandekommen muß. Es ist möglich, daß wir uns auch mit den österreichischen Nationalsozialisten verständigen werden, aber die geforderten Ministerstellen in der Regierung werden sie nicht bekommen.

Dollfuß ist auch gegen die „braune Gefahr“. Die Rechte der Arbeiter.

Bundeskanzler Dollfuß erklärte dem Pariser Blatt „Le Journal“, daß es nicht der Wahrheit entspricht, daß er oder seine Mitarbeiter die Diktatur anstreben würden. Die Bundesregierung will weder den Faschismus, noch den Kommunismus oder die Diktatur, sondern ein freies Osterreich. Die Nationalsozialisten sollen es wissen, daß die Bundesregierung anebenfalls alles auch gegen die braune Gefahr in ähnlicher Weise vorgehen wird. Ansonsten herrscht in ganz Osterreich tiefe Trauer, weil die „Revolution“ nahezu 3000 Menschenleben gefordert hat, ohne an die vielen Verwundeten und den Sachschaden zu denken.

Deutschland darf nicht rüsten

meint Frankreich.

Paris. Der französische Gesandte in Berlin überreichte der Reichsregierung die Antwortnote Frankreichs betreffs der deutschen Vorschläge. Pariser Blättermeldungen zufolge soll diese Note in einem zwar sehr höflichen, doch entschlossenen Tone verfaßt sein, der darauf abzielt, daß Frankreich unter keinen Umständen zu einer weiteren Aufrüstung Deutschlands seine Zustimmung gibt.

Gen, doch entschlossenen Tone verfaßt sein, der darauf abzielt, daß Frankreich unter keinen Umständen zu einer weiteren Aufrüstung Deutschlands seine Zustimmung gibt.

König von Belgien tödlich verunglückt

Er stürzte von einem hohen Felsen hinunter.

Brüssel. König Albert von Belgien ist das Opfer eines schrecklichen Touristenunglücks geworden. Samstag unternahm er einen Ausflug in die Berge und stieg in voller Bergausrüstung den Gipfel empor. Nachdem er bis in die späten Abendstunden nicht zurückkehrte, verständigte sein Kammerdiener, der ihn unterhalb des Berges erwartete, das königliche Schloß, von wo dann eine Rettungs-Expedition mit Fackeln ausgeschickt wurde.

Groß war die Aufregung, als man nach Mitternacht den Leichnam des Herrschers in einer Felsenschlucht längs der Maas entdeckte.

Der tragische Tod des belgischen Königs hat allgemeine Bestürzung hervorgerufen. Noch im Laufe des Sonntags trat der Ministerrat zusammen und richtete ein Manifest an das belgische Volk.

100.000 Lei Subvention

erhält die „Aranka“-Wasserregulierungsgesellschaft

Die Temesch-Torontaler Komitats-Interimskommission hat der „Aranka“-Wasserregulierungsgesellschaft eine Subvention von 100.000 Lei votiert, mit der Verpflichtung, die Entwässerungsarbeiten zwischen Martensfeld und Baltany sofort in Angriff zu nehmen.
Hiemit ist endlich der erste Schritt zur Durchführung der Wasserregulierungsarbeiten in Obertorontal getan worden und es ist zu hoffen, daß auch in den anderen wassergefährdeten Gebieten im Banate die notwendigen Arbeiten noch im Laufe des Frühjahrs einsetzen werden, damit in Zukunft die Bevölkerung dieser Gebiete vor Wasserschäden verschont bleibe.

Die Temesch-Torontaler Komitats-Interimskommission hat der „Aranka“-Wasserregulierungsgesellschaft eine Subvention von 100.000 Lei votiert, mit der Verpflichtung, die Entwässerungsarbeiten zwischen Martensfeld und Baltany sofort in Angriff zu nehmen.
Hiemit ist endlich der erste Schritt zur Durchführung der Wasserregulierungsarbeiten in Obertorontal getan worden und es ist zu hoffen, daß auch in den anderen wassergefährdeten Gebieten im Banate die notwendigen Arbeiten noch im Laufe des Frühjahrs einsetzen werden, damit in Zukunft die Bevölkerung dieser Gebiete vor Wasserschäden verschont bleibe.



Dr. Stefan Cicio Pop

40 Jahre kämpfte er für die nationale Vereinigung. Dr. Cicio Pop als Vater der Nation beerdigt. Ministerpräsident Tatarescu, Julius Maniu, Mihalache nahmen am Begräbnis teil. Abgeordneter Hans Beller sprach im Namen der deutschen Minderheit.

Wie aus New York gemeldet wird, ist die amerikanische Regierung geneigt, zur Unterbringung der beim Vande zustehenden Goldmassen, neue Panzerkeller zu bauen, die nach der modernsten Errungenschaften eingerichtet werden.

Der Generaldirektor der Temeschwarer Textilindustrie Viktor Klein ist in Pension gegangen, bleibt aber auch weiterhin Mitglied des Direktionsrates.

Bei der Johannisfeier der deutschen Schule ist die Lehrerstelle der 4. Klasse zu besetzen. Gesuche sind bis 10. März an die r.-l. Schulkommission zu senden.

Wie aus Warschau berichtet wird, ist der russisch-polnische Nichtangriffspakt auf zehn Jahre verlängert worden.

Kleiner Nachrichten zufolge machen sich die Nationalsozialisten in Österreich bereit, die Macht zu übernehmen. Die Regierung, um Dollfuß hat alle Maßnahmen getroffen, um vor neuen Überraschungen sicher zu sein.

In Polen hat eine Feuersbrunst das Städtchen Kontary in Woiwodenchaft Lublin eingekesselt. Insgesamt sind 109 Häuser niedergebrannt.

Aus Ploesti meldet man, daß dort ein bestialischer Vater gegen seine beiden 11- und 13-jährigen Töchter ein Stillschleichen verübt hat. Er wurde verhaftet.

Am Zeichenbedingnis des Ministers Dr. Stefan Cicio Pop haben Montag Vormittag insgesamt 20.000 Menschen teilgenommen, die aus dem ganzen Lande zusammengeströmt waren.

In Hahfeld ist die Gattin des Bankwirts Michael Schamber, Frau Elisabeth Schamber geb. Humm, im Alter von vierundvierzig Jahren gestorben.

In Budapest wurde eine Kommunistenverschwörung aufgedeckt, an der unter anderen auch eine Baronin, ein Arzt und ein Getreidegroßhändler teilnahmen.

Ein Radiotelegramm meldet aus Wien, daß der Führer der Wiener Autistenkoloman Wallisch verhaftet und dem Landesgericht übergeben worden ist.

In Bukarest ist dieser Tage der Admiral Basile Scobrea, der gewesene Oberkommandierende der rumänischen Flotte gestorben.

Personalsteuer

kann bis 1. März bezahlt werden. Bucuresti. Die Finanzdirektion gibt bekannt, daß alle jene Firmen, die mit der Angestelltensteuer im Rückstand sind und diese bis 31. März einzahlen, keine Strafen und Verzugszinsen bezahlen müssen.

Schlechtes Geschäft der Johannisfelder Walzmühle.

Die Johannisfelder Walzmühle A.-G. nemtschloß ihre Bilanz vom Jahre 1933 bei einem Aktienkapital von 2.000.000 Lei und einem Reserfonds von 198.308 Lei mit einem Verlust von 801.287 Lei ab.

Die Tschechische Krone

um ein Sechstel ihres Wertes herabgesetzt. Prag. Der Ministerpräsident der tschechoslowakischen Republik erklärte in seiner Radiorede, daß die Regierung den Wert der tschechischen Krone um 16—20 Prozent vermindern werde. Damit hofft die Tschechoslowakei ihre Exporte auf dem Weltmarkt leichter absetzen zu können. Die Nationalbank hat den Wert einer tschechischen Krone, der 5 Lei betrug, auf 4,12 Lei herabgesetzt.

Die rumänische Nation hat wieder einen großen Verlust zu verzeichnen. Am schwersten berührt dieser Verlust die Stadt Arad, die im Laufe einer Woche zwei seiner führenden und geschichtlichen Persönlichkeiten verloren hat. Nach Ladislaus Goldis ist nun auch Dr. Stefan Cicio Pop, der Präsident der historischen Karlsburger Nationalversammlung aus unseren Reihen für ewig geschieden, der eine große und ruhmvolle Vergangenheit als Erbschaft für die rumänische Nation hinterließ.

Der ganze Lebenslauf Dr. Stefan Cicio Pops ist mit Arad und dem Arader Komitat eng verbunden. Er ist im 1. April 1865 in der Gemeinde Dobaca im Arader Komitate geboren und absolvierte das Gymnasium in Hermannstadt, die Universität in Bukarest und Wien. In Arad eröffnete er eine Anwaltskanzlei und spielte schon in der ungarischen Zeit als junger Advokat und als Vertreter mehrerer Angeklagten im großen Klausenburger Memorandum-Prozess eine bedeutende Rolle. Anlässlich der Wiederannahme der parlamentarischen Aktivität der rumänischen Nationalpartei hat ihn der Wilagöcher Bezirk als Vertreter ins ungarische Parlament entsendet, wo er sich bald durch seine Kampfnatur hervortat.

Cicio Pop war eine bedeutende politische Persönlichkeit. Er erkannte als erster die Störfkraft des Zusammenschlusses der Minderheiten in der gewesenen österr.-ung. Monarchie und spielte auch eine große Rolle bei der Bildung der rumänisch-serbisch-tschechischen Einheitsfront.

Die größte historische Rolle jedoch hat ihm das Schicksal in der Zeit des Umsturzes zugebracht. Am 1. Dezember des Jahres 1918 präsidierte Cicio Pop die Karlsburger Nationalversammlung, welche den Anschluß Siebenbürgens und des Banats an das alte Königreich aussprach und den Text der leider noch nicht verwirklichten Karlsburger Beschlüsse verfaßte.

Später wurde er Mitglied des Konstituierten Dirigents, wo er das Ressort für Kriegswesen leitete, wobei sein militärischer Berater der gew. österr.-ung. Generalstabsoffizier und spätere Kommandant der Banater Truppen, General Georg Domasiani war, der heute als schlichter Pensionist in Temeschwar lebt.

In der ersten Baibö-Regierung war Stefan Cicio Pop Justizminister und vertrat auch den Ministerpräsidenten auf die Zeitdauer der Pariser Verhandlungen.

Unter den letzten nationalgarantistischen Regierungen war er Präsident der Kammer und präsidierte unter anderen auch die historische Nationalversammlung am 8. Juni 1930, welche die Wiedereinsetzung des aus der Verbannung zurückgekehrten Kronprinzen Karl in seine Rechte aussprach und ihn als König von Rumänien proklamierte.

Die rumänische Nation hat wieder einen großen Verlust zu verzeichnen. Am schwersten berührt dieser Verlust die Stadt Arad, die im Laufe einer Woche zwei seiner führenden und geschichtlichen Persönlichkeiten verloren hat. Nach Ladislaus Goldis ist nun auch Dr. Stefan Cicio Pop, der Präsident der historischen Karlsburger Nationalversammlung aus unseren Reihen für ewig geschieden, der eine große und ruhmvolle Vergangenheit als Erbschaft für die rumänische Nation hinterließ.

Der ganze Lebenslauf Dr. Stefan Cicio Pops ist mit Arad und dem Arader Komitat eng verbunden. Er ist im 1. April 1865 in der Gemeinde Dobaca im Arader Komitate geboren und absolvierte das Gymnasium in Hermannstadt, die Universität in Bukarest und Wien. In Arad eröffnete er eine Anwaltskanzlei und spielte schon in der ungarischen Zeit als junger Advokat und als Vertreter mehrerer Angeklagten im großen Klausenburger Memorandum-Prozess eine bedeutende Rolle. Anlässlich der Wiederannahme der parlamentarischen Aktivität der rumänischen Nationalpartei hat ihn der Wilagöcher Bezirk als Vertreter ins ungarische Parlament entsendet, wo er sich bald durch seine Kampfnatur hervortat.

Cicio Pop war eine bedeutende politische Persönlichkeit. Er erkannte als erster die Störfkraft des Zusammenschlusses der Minderheiten in der gewesenen österr.-ung. Monarchie und spielte auch eine große Rolle bei der Bildung der rumänisch-serbisch-tschechischen Einheitsfront. Die größte historische Rolle jedoch hat ihm das Schicksal in der Zeit des Umsturzes zugebracht. Am 1. Dezember des Jahres 1918 präsidierte Cicio Pop die Karlsburger Nationalversammlung, welche den Anschluß Siebenbürgens und des Banats an das alte Königreich aussprach und den Text der leider noch nicht verwirklichten Karlsburger Beschlüsse verfaßte.

Später wurde er Mitglied des Konstituierten Dirigents, wo er das Ressort für Kriegswesen leitete, wobei sein militärischer Berater der gew. österr.-ung. Generalstabsoffizier und spätere Kommandant der Banater Truppen, General Georg Domasiani war, der heute als schlichter Pensionist in Temeschwar lebt.

In der ersten Baibö-Regierung war Stefan Cicio Pop Justizminister und vertrat auch den Ministerpräsidenten auf die Zeitdauer der Pariser Verhandlungen.

Unter den letzten nationalgarantistischen Regierungen war er Präsident der Kammer und präsidierte unter anderen auch die historische Nationalversammlung am 8. Juni 1930, welche die Wiedereinsetzung des aus der Verbannung zurückgekehrten Kronprinzen Karl in seine Rechte aussprach und ihn als König von Rumänien proklamierte.

Die rumänische Nation hat wieder einen großen Verlust zu verzeichnen. Am schwersten berührt dieser Verlust die Stadt Arad, die im Laufe einer Woche zwei seiner führenden und geschichtlichen Persönlichkeiten verloren hat. Nach Ladislaus Goldis ist nun auch Dr. Stefan Cicio Pop, der Präsident der historischen Karlsburger Nationalversammlung aus unseren Reihen für ewig geschieden, der eine große und ruhmvolle Vergangenheit als Erbschaft für die rumänische Nation hinterließ.

Biedertafel in Königsgrad.

In Königsgrad veranstaltete der deutsche Biederkrantz „Schubert“ im Boden'schen Gasthause eine Biedertafel mit Programm. Es wurden schöne deutsche Chöre gesungen. Im Rahmen des Theaterstückes spielten ihre Rollen ausgezeichnet:

Josef Friedmann, Anton Radausse, Stefan Reiter, Konrad Boden, Michael Dippold, Franz Hanna, Josef Weiss, Josef Ralky, Franz Schuscha und Franz Gurka. Um das Arrangement machte sich Direktorlehrer Peter Jordan verdient. Nach dem Programm folgte Tanz.

Gewinn von 600.000 Lei

macht ein armer Madlaker Beamter.

Der Madlaker Holzindustriebeamte Artur Koch, der vor fünf Jahren bei der Goldschmidtbank in Arad ein Pfandfriesloß der Stadt Bukarest gekauft hatte, ist schon seit dem Jahre 1929 der glückliche Gewinner von 600.000 Lei — ohne es gewußt zu haben.

Nach der Ziehung suchte man den Gewinner vergebens, er war nicht ausfindig zu machen. Nur durch einen Zufall kam der Besitzer zu seinem Gelde. Er fuhr nämlich kürzlich nach Bukarest um einen kleinen Gewinn bei der Stadt zu beheben und hörte dort, daß man den Besitzer des Loses Nummer 90613 immer noch suche. „Herr im Himmel“ rief er, „das ist ja mein Los“. Er erhielt mit Zinsen ca. 700.000 Lei ausbezahlt und hatte noch Glück, denn im September 1934 wäre die Meldefrist des Gewinners abgelaufen.

Brotmarkenstrafen

der Arader Bäcker zum Teil nachgelassen.

In Arad wurden seitherzeit annähernd zwanzig Bäcker wegen Vergehen gegen die Brotmarkenverordnung mit je 10—20.000 Lei bestraft und nun sollte die Summe von den betreffenden eingetrieben bzw. auch schon die Lizitation bei den einzelnen vorgenommen werden.

Zufolge Intervention des Bäckersyndikates hat nun das Finanzministerium 60—70 Prozent dieser Brotmarkenstrafen nachgelassen.

Der Königsgrader Kirchenrat benötigt zu seinem Kirchenbau ein

Darlehen von 3—400.000 Lei

für längere Zeit. Angebote sind zu richten an den Kirchenrat Königsgrad, (Remetea-Germana) Jud. Tim.-Lorontal.

Zuchtviehmarkt in Grabag

am 4. März 1934.

Wir berichten bereits von dem bevorstehenden großen Zuchtviehmarkt in Grabag, bei dem nun die Kompositoren der Gemeinden, die über schwache Vattertiere verfügen und deshalb mit der Zucht nicht die erwünschten Erfolge erzielen, Gelegenheit haben werden, sich hochwertige Vattertiere zu kaufen. Hierzu tut auch die Landwirtschaftskammer das Ihrige, indem sie für solchen Ankauf Subventionen an die Kompositoren erteilt. Erstklassige Vattertiere sind die Voraussetzung für eine gute Zucht.

Todesfall in Hahfeld.

Im Alter von 70 Jahren ist in Hahfeld die Witwe Frau Katharina Theisen, geb. Birkenheuer gestorben und unter großer Beteiligung beerdigt worden. Die Entschlafene wird von ihren Töchtern Katharina, beehelichte Wilma und Magdalena, beehelichte Ludwig, von ihrem Sohne Bernhard und ihrer Schwiegertochter geb. Wilb von ihren Schwiegeröhnen Martin und Nikolaus Michels, Johann Wilms und Peter Ludwig, von elf Enkelkindern und einem Urkel betrauert.

Tödlicher Unfall in Ghaag.

Der 36-jährige Fuhrmann der Rende'schen Ziegelfabrik führte Freitag mit seinem Wagen Sand aus dem Temeschbette. Als er in die Nähe der Temeschbrücke kam, ging ein Strick auf, welchen Kobacs richten wollte. Während er sich vom Wagen hinunter blickte, schlug jedoch ein Pferd aus und traf den Fuhrmann so heftig auf die Brust, daß er vom Wagen unter die Pferde stürzte. Bis einige Ghaager Männer dem Unglücklichen zu Hilfe eilten, richteten ihn die Pferde so arg zu, daß man ihn in bewußtlosem Zustande mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Temeschwarer Spital überführen mußte.

Damit war es aber noch nicht genug des Unglücks. Die scheu gewordenen Pferde zogen den Wagen nahezu bis zum Fahrdamm hinauf, am Rande desselben aber stürzte der Wagen plötzlich um und kollerte, die Pferde mit sich schleppend, über den Damm zur Temesch hinunter. Das eine Pferd wurde dabei buchstäblich zermalmt, während das andere schwere Verletzungen erlitt. So bedauerlich dieser Unglücksfall auch ist, trifft in erster Reihe dafür den Fuhrmann die Schuld, der die vom Sandsühren ermatteten Tiere mit Schauffelbeiben unbarmherzig quälte.

Ich zerbrech' mir den Kopf



darüber, ob es nicht einerlei ist, ob man erschossen oder gehängt wird, sobald man einmal zum Tode verurteilt wurde. Der österreichische Heimwehrführer Starhemberg, durch die letzten Ereignisse in Oesterreich zur Genüge bekannt, wendete sich dagegen, daß die vom Standgericht verurteilten Sozialdemokraten durch den Strang getötet wurden. Er vertritt die Ansicht, daß sie für ihre Ueberzeugung als Helden gekämpft haben und den Tod durch Erschießen, wie jeder richtige Soldat, „verdienen.“ Sehr schön von Herrn Starhemberg, aber noch humaner wäre es gewesen, wenn er sich für die Veranabigung der zum Tode Verurteilten eingesetzt hätte. Denn den armen Delinquenten, die Weib und Kind in Not und Elend zurücklassen und ihr Leben für einen Otto Bauer und Julius Deutsch opfern, ist es wirklich schon egal ob sie gehängt oder erschossen werden. Beides bleibt ein Wort.

— Über einen Mann der Herz und Geld hat. Der brasilianische Kaffeehändler N. Geuente hat dem Völkerverbund 500.000 Schweizer Franken für Lepros-Forschungen geschenkt. Nachdem auch bei uns das Geld besonders in den letzten Jahren sehr knapp geworden ist und obiger Kaffeehändler scheinbar Herz und Geld für wohlthätige Zwecke hat, wäre es angebracht, wenn man zu ihm eine Deputation schicken würde und ihn ersucht, eine Stiftung zur Herrichtung der Straßen in Romänien zu machen. Bei uns werden nämlich die Straßen trotz allen Versprechungen jeden Tag schlechter und wenn es noch weiter so geht, werden wir bald überhaupt nicht mehr fahren können und gezwungen sein, ähnlich wie man dies in Rußland zu tun pflegt, den Verkehr nur mehr hoch zu Pferd im Reitsattel abzuwickeln.

— Über einen hauptstädtischen Zeitungsartikel betitelt: „Nicht viele Gesetze, sondern gute!“ — Meiner Meinung nach ist man in Bukarest in dieser Hinsicht zu anspruchsvoll. Wir hier im Banat sind diesbezüglich bescheidener und würden uns auch mit weniger begnügen: mit annehmbaren Gesetzen, die jedoch respektiert werden sollen. Denn was nützen uns gute, nach westeuropäischem Schnitt fabrizierte Gesetze, wenn sie nicht zur Durchführung gelangen? Darum verlangen wir: nicht viele Gesetze, die wenigen jedoch sollen respektiert werden!

— Über das Mißtrauen der Menschen, welches es einem englischen Kaufmann unmöglich machte eine Zehnshillingnote für zwei Penny zu verkaufen. Ein Bürger von Wellingtonwong hatte mit Freunden gewettet, daß er für sein Angebot, eine Zehnshillingnote für 2 Pence zu verkaufen, keine Liebhaber finden werde. Die Note wurde im Schaufenster einer Bank ausgestellt, und ein danebenliegender Zettel versicherte, der Schein sei echt und das Angebot ernst gemeint. Während der 14 Tage, in denen Schein und Plakat ausgingen, sprachen wohl viele Personen in der Bank vor, um Näheres zu erfahren, gingen aber auf den Bescheid, daß hier nichts weiter zu erklären sei und tatsächlich ein wirkliches Verkaufsangebot vorliege, wieder ihre Wege, ohne den vorteilhaften Handel abzuschließen. Keiner wollte so recht an den Ernst der Sache glauben, oder waren die Leute wirklich so anständig, um es über sich zu bringen, 10 Shilling für 2 Pence einzutauschen? Die Frage bleibt unbeantwortet, aber der Mann hat seine Wette gewonnen. Dabei mag daran erinnert sein, daß vor Jahren in London aus den gleichen Gründen ein Mann beim Zugang einer vielbegangenen Brücke aufgestellt nahm und einen Keller mit mehreren Goldstücken in der Hand hielt, die er den Vorübergehenden für einen Penny je Stück zum Kauf anbot. Die Leute warfen einen Blick auf den Keller, lachten und gingen weiter. Ein einziger blieb stehen und kaufte ein Goldstück mit der Bemerkung, vielleicht werde sich sein Dunge über das goldene Spielzeug freuen.

Warum war Bischof Pacha in Berlin?

Die Hintergründe des Besuches bei Adolf Hitler.

Der „Führer“ der Banater Nationalen Erneuerungsbewegung (Selbsthilfe), „Banatia“-Lehrer Hans Ed, wurde von der reichsdeutschen Staatspolizei wegen politischen Hetzereien und Untergrabung des Ansehens der Auslanddeutschen aus Deutschland ausgewiesen

Eine kürzlich aus Berlin durch den „Ostmarken Rundfunk“ verbreitete Nachricht, daß Bischof Dr. Augustin Pacha in Begleitung Abg. Dr. Franz Kräutera wie auch des reichsdeutschen Bischof Koloman Scherer, der Leiter des Verbandes der Auslanddeutschen Katholiken wurde und dem Minister Heß in Berlin bei Adolf Hitler in Audienz erschienen sei und ihm als Vertreter des Südostdeutschen Katholizismus Grüße und den Segen Gottes überbracht habe, wurde von der „Araber Zeitung“ nicht veröffentlicht, weil wir sofort ahnten, daß es sich um eine Verbrechung der Tatsachen durch eine gewisse Interessengruppe handelt.

Diese von einigen Banater Zeitungen voreilig veröffentlichte Nachricht hatte auch schon eine Interpellation Prof. Jorgas im Parlamente zur Folge, der die Aufmerksamkeit der Regierung auf die politische Deutschlandfahrt des Bischofs Pacha lenken will. Inzwischen wird bekannt, daß sich die Dinge in Wirklichkeit ganz anders verhalten.

Warum nun Bischof Dr. Pacha und Abg. Dr. Kräuter, der bekanntlich ein Verwandter des Bischofs ist, in Berlin waren und gleichzeitig auch in Audienz bei Reichskanzler Hitler erschienen sind, hat — laut unserer Information — folgende banater lokale Bedeutung:

In der deutsch-katholischen Banatia in Temeschwar wirkt bekanntlich als Gesanglehrer der frühere Kleinjetschaer Lehrer Hans Ed, der als tüchtiger Geschäftsmann sich bisher stets alle Vorteile zu sichern verstand, die sich im politischen Getriebe ergeben.

Ed war ursprünglich Merkmal und feuriger Anhänger des Prälaten Blaszkovits, was ihm teilweise dazu verhalf in der Banatia unterzukommen. In der Banatia hatte Ed mit seiner Familie außer einem sehr schönen Gehalt eine fürstliche Wohnung, freie Bedienung etc. gratis. Als der Blaszkovits-Geist durch die Zwangsjugend der Schwäbischen Zentralbank, an Popularität verlor, wurde Lehrer Ed Jungschwabe und als er sah, daß sich dort nichts verdienen läßt sondern nur Opfer gebracht werden müßten, fassete er um und wurde in der Hoffnung, daß er als „Erneuerer“ Präsident des Banater Bankvereines oder der „Banatia“ werden kann, ein begeisterter — Hitlerist.

Nach den Sommerferien, im Herbst wollte nun Hans Ed einen Urlaub von der Schulbehörde haben, um nach Deutschland zu fahren und nachzusehen, ob dort in der Propaganda-Küche nicht irgendetwas Knochen etc. zu erwischen wäre. Mit der Begründung, daß Ed genügend Zeit gehabt hätte während der langen Schulferten eine Lustreise zu machen, wurde seine Bitte abgewiesen. Nun benützte der „ideale“ Lehrer einen anderen Trick. Er meldete sich krank und brachte von einem romanischen Arzt ein Zeugnis, laut welchem er sich von einem Herzspezialisten in Deutschland behandeln und demzufolge Urlaub erhalten muß.

Lehrer Ed fuhr nach Deutschland und machte sich keine Gewissensbisse darüber, daß er sein unverdientes Gehalt einsteckt und Andere statt Seiner die ihm anvertrauten Kinder, unter-

richten mußten. Er besuchte in Deutschland, als „Führer“ der „Banater Nationalen Erneuerungsbewegung (Selbsthilfe)“ eine Jugendversammlung u. hetzte gegen die bischöfliche Aula im Banat genau so wie gegen die Alt- u. Jungschwaben. Der Zufall wollte es, daß diese Hetzereien auch zu Ohren höherstehender Persönlichkeiten kamen, welche die Verhältnisse im Banat und auch die Lausbübereien, der sich hier fälschlicherweise „Hitleristen“ nennenden unverantwortlichen Elementen kennen.

Wie unerwünscht solche „Eds“ in Deutschland sind, wo man keine einzelne Parteien und Parteien — sondern nur ein geschlossenes Auslandsdeutschtum kennt, charakterisiert der Umstand,

daß die reichsdeutsche Staatspolizei den Banatia-Lehrer Hans Ed wegen politischen Hetzereien und Untergrabung des Ansehens der Auslanddeutschen mit sofortiger Wirkung aus Deutschland ausgewiesen hat. Ehe man Hans Ed verhaften konnte, erhielt er hievon Wind und ist noch rechtzeitig selbst über die Grenze geflüchtet.

Zuhause angekommen erzählte Lehrer Hans Ed Wunderdinge über „seine Verbindungen“ u. beanspruchte auch von seinen Kameraden die Vergütung der Reisespesen, weil er doch in ihrem und nicht in seinem eigenen Interesse im Mutterlande war. Durch Zufall wurde die Flüssigmachung der Reisespesen verhindert und man fragte Ed, ob denn nicht der Hauptzweck seiner Reise der Behandlung seines kranken Herzens diene.

2 Millionen Lei Monopolstrafen

und täglich Verhaftungen ist die Bilanz des Jahres 1933.

Wir berichteten fortlaufend über die Hausdurchsuchungen, die von Monopolkontrollanten auch bei den unschuldigsten Leuten vorgenommen werden, wo Leute wegen einer Kleinigkeit, wegen zurückgebliebenem Tabakstaub, einem alten verrosteten Selbstzunder etc. mit empfindlichen Geldstrafen belegt wurden. Der Fiskus hat aber andererseits nachgewiesen, daß im Jahre 1933 1081 nachweisbare Monopolvergehen begangen wurden, wobei man 154 Bad Spielfarten und 15 Meterzentner Tabak beschlagnahmte, ferner 401 Selbstzunder und 3000 Zündsteine. Der Fiskus hat also Recht, wenn

er gegen die Schmuggler und gegen jene Leute vorgeht, die das Monopolgezetz überschreiten. Nur müßte er seine Organe anweisen vorsichtiger zu sein und ihnen genaue Instruktionen geben, damit sie nicht zum Beispiel eine alte Vorbehalterin, in deren Stube zufällig ein verrosteter Selbstzunder gefunden wird, mit welchem die Entfemder spielen, bestrafen. Wo die Unschuld der Frau doch sonnenklar ist. Also etwas mehr Rücksicht und Humanität, sei den Herren Agenten empfohlen, die nicht nur an die eigene Last sondern auch an die der geplagten Bevölkerung denken mögen.

Unterdessen geschah es in Deutschland, daß infolge des neuen Regimes ein Wechsel in der Leitung des Vereines der Auslanddeutschen Katholiken vorgenommen wurde und anstelle des Prälat Schreyber wurde Bischof Koloman Scherer der Leiter dieses Vereines, der auch mit der bischöflichen Aula in Temeschwar in enger Beziehung steht. Bischof Pacha, als Vertreter der süd-osteuropäischen deutschen Katholiken fuhr nach Berlin, um sich dem neuen Leiter dieses so wichtigen Amtes persönlich vorzustellen. Bei dieser Gelegenheit wurde natürlich auch über jene Hetzereien gesprochen, die im Banat u. Siebenbürgen unverantwortlichen Elemente im Namen der Nationalsozialisten gegen die Kirche und wie dies kürzlich in Hermannstadt der Fall war, gegen das Bischofsamt unternahmen. In einer Höflichkeitssandienz ersuchte dann Bischof Dr. Pacha den Reichskanzler Adolf Hitler, er möge jene reichsdeutschen Stellen, die in Verbindung stehen mit den Banater „Erneuerern“ ersuchen, man möge darauf hinwirken, daß man die Kirche nicht in den politischen Kampf zieht. Dies hat eigentlich schon der Stellvertreter Hitlers Herr Heß selbst einmal betont und immer noch gibt es solche „Drei-Eds“ die dem Volke etwas vormachen, als wären sie die Statthalter Hitlers selber.

Der Frühling naht!
 Daß Sie dieses den Samen bebaut!
Seit 60 Jahren sind
Mauthners Samen
allbekannt!
 1934 Hauptausgabe No. 25 reich illu.
 gratis auf Verlangen
Edmund Mauthner
 kumänische Samenhandlung und
 Samenhandlung A. G.
Arad
 Bul. Reg. Ferdinand 42.
 Telegramm: Mauthner.
 Telefon 269.

5 Marienfelder bleiben in Haft

die übrigen wurden freigelassen.

Die Angelegenheit der Marienfelder Landwirte, über deren Inzidenzfall mit einem Exekutor und den Gendarmen wir in unserer letzten Folge berichteten, gelangte heute vor den Temeschwarer Gerichtshof. Der Anklagesenat bestätigte die Haftmandate gegen Christoph und Anna

Schäffer, Josef Mirica, Karl Rottenblicher und Ernst Brandl. Die Mandate gegen Georg Linn und Adam Göbrek wurden annulliert und ihre Enthaltung angeordnet. Ueber das Schicksal des jungen Sohnes des Ehepaars Schäffer wird noch das Jugendgericht entscheiden.

Abänderung des Stempelgesetzes.

Bucuresti. In dem Gesetzentwurf zur Abänderung des Stempelgesetzes werden folgende Herabsetzungen vorgesehen: Die Stempelgebühr bei Gesuchen wird von 11 auf 9 Lei herabgesetzt, bei Aktien auf 60 Bani für 100 Lei, bei Verkäufen von 8 auf 7 Lei auf das 100. Bei Restionen von 70 auf 50 Bani auf das Hundert. Ebenso werden die Eintragungsgebühren bei Firmensfusionen verringert.

Seltene Himmelercheinung

in der ungarischen Provinz.

Budapest. In der letzten Zeit sind wiederholt Phänomene beobachtet worden, die zu vielfachen Deutungen Anlaß gegeben haben. Jetzt wird aus Lajosmizse gemeldet, daß Montag nachmittags gegen 5 Uhr aus west-nordwestlicher Richtung

zwischen den Wolken eine weißglühende Feuerkugel mit langem leuchtenden Fortsatz sichtbar wurde, die nach Sekunden wieder verschwand.

Es handelt sich wahrscheinlich um einen Meteor, dessen Durchmesser von der Erde aus gesehen, etwa 50—60 Zentimeter zu betragen schien.

Die Himmelercheinung war auch von mehreren anderen Ortschaften der Umgebung sichtbar.

Die leuchtende Schleppe des Himmelskörpers zog wie ein geradliniges Flammenzeichen ihre Bahn durch das Gewölk und verschwand am westlichen Horizont von Szeged so urplötzlich, wie sie aufgetaucht war.

Zwei Hochzeiten

und eine Scheidung — innerhalb dreier Tage.

Newyork. Dies ist eine Scheidungsgeschichte, die sehr amerikanisch ist — aber wahr.

Mister Thomas Brotz heiratete eines Montags morgen und reichte am Dienstag abend die Scheidungsklage ein. Mittwoch früh erhielt er das Urteil. Als er den Gerichtssaal verließ, traf er ein wunderschönes junges Mädchen. „Ich liebe Sie und möchte Sie heiraten.“ — „Wann?“ — „Sofort.“ Und am gleichen Nachmittag fand die Hochzeit statt. (So schnell hat es nicht einmal der „Naziführer“ Karl von Müller fertiggebracht.)

Drei Großbanken

anstatt 40 Kleinbanken in Siebenbürgen.

Bucuresti. Der gew. nationalgarantistische Minister Aurel Vlad führte im Namen von fast vierzig kleineren und größeren Siebenbürger Geldinstituten eine Delegation vor den neuen Gouverneur der Nationalbank Grigore Dumitrescu und überreichte ihm eine Denkschrift, in welcher auf die Notwendigkeit hingewiesen wird, daß durch das neue Konvertierungs-gesetz das Kreditleben unbedingt belebt werden muß. In diesem Falle wären die Siebenbürger Kleinbanken geneigt, sich in zwei—drei größere Geldinstitute zu gruppieren bzw. fusionieren.

Das deutsche Haus

in Czernowitz wird verkauft.

Czernowitz. Die Zentrale der Deutschen Sparkassen in Prag bringt am 7. März die Realität der Landwirtschaftsbank in Czernowitz, das Deutsche Haus, Str. Jancu Florodor Nr. 47, im Wege der Liquidation zum Verkauf. Der Ausrufspreis ist 8.461.743 Lei. Das Gebäude ist mit 11.282.323 Lei belastet. So lange die Deutschen einzeln waren, konnten sie langsam abzahlen, nun kommt wegen den Streitigkeiten der Nationalsozialisten auch das Deutsche Haus in Czernowitz unter den Hammer.

76-jähriger Geldverleiher

vom Schuldner ermordet.

In der Gemeinde Laßberg wurde der 76-jährige Johann Nicker in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß der alte Mann in den letzten Jahren sehr zurückgezogen lebte und sein Geld an Sandwirte ausbezogen hat, mit dessen Zinsen er sich erhalten wollte. Die Sandwirte zahlten jedoch in letzterer Zeit weder Zinsen noch Kapital zurück und im Ausflusse eines Streitess scheint einer seiner Schuldner den alten Mann ermordet zu haben. Die Gendarmerie forscht nun nach, um den Mörder ausfindig zu machen.

Weniger Sprechen und — mehr arbeiten

• sollen die Parlamentarier sagt Ministerpräsident Tatarescu.

Bucuresti. Während das Parlament Wochen hindurch les es Stroh gedroschen hat und sich mit der Validierung der Wahlen in den einzelnen Komitaten befaßte, fand eine Konferenz der Liberalen Partei statt, bei welcher Ministerpräsident Tatarescu folgendes Regierungsprogramm festlegte:

— Die Regierung will, im Verein mit der Parlamentariermehrheit, folgende Entwürfe zu Gesetzeskraft erheben lassen: Steuerherabsetzung, Auflösung der autonomen Institutionen, Herabsetzung der Zahl der Fachkammern, Vereinfachung des staatlichen Apparates, Abänderung des Verwaltungs-gesetzes, Budget, Konvertierung und Staatskass. Diese Gesetze bezwecken, die Lage der Bürgerchaft zu erleichtern und die strengste Sparfameit durchzuführen. Auf diesem Wege schreitend, wird die Liberale Partei ihr Programm verwirklichen. Unser Programm erfordert ernste Arbeit. Eben deshalb müssen überflüssige Debatten in der Kammer vermieden

werden; auf die Reden der Opposition möge man entweder überhaupt nicht oder nur sehr kurz reflektieren, um handeln und schaffen zu können. Die heutigen Verhältnisse erfordern die Veränderung der Hausordnung dahin, daß ein Redner länger als eine Stunde nicht sprechen dürfe. Auch die Zahl der Interpellationen wird eingeschränkt. Also, auf an die Arbeit, meine Herren!

Maskenball in Gurahonj.

Am 10. ds. veranstaltete die Gurahonjer röm.-kath. Kirchengemeinde unter dem Protektorate ihres Präsidenten Dr. Beni Boros einen sehr gut gelungenen Maskenball, an welchen folgende in Masken erschienen: Elisabetha Wiedermayer, Frau Johann Sell, Jakob György, Frau Rudolf Nägele, Elvira Recula, Frau Johann Harscar, Frau Julius Gal, Rudolf Nägele jun., Frau Johann Reckles, Rosa Barabas, Josef Barabas, Josef Majas, Anton Varga, Josef Alexa. Preise erhielten: Elisabetha Wiedermayer, Jakob György und Josef Alexa.

Die Eierpreise steigen

weil der Eierexport nach Deutschland und der Schweiz beschleunigt wird.

Wie aus Bukarest berichtet wird, steigen im Lande die Eierpreise, weil die frühere Regierung für die Ausfuhr von 7000 Waggons Eier die Bewilligung erteilte. Laut den neuesten Nachrichten zeigt sich im rumänischen Export in der letzten Zeit eine bedeutende Besserung. Die Exporteure können immer größere Posten Eier im Ausland unterbringen, woraus folgt, daß man auf eine Ermäßigung der Eierpreise im Inland in der nächsten Zukunft nicht rechnen kann.

Besonders aus Deutschland kommen immer häufiger sehr ansehnliche Eierbestellungen und augenblicklich sind Deutschland und die Schweiz die größten Eierkonsumenten Rumaniens.

Die Eierexporteure sind bestrebt, die

augenblickliche Lage auszunützen. Deutschland hat nämlich für das Jahr 1934 die Einfuhr von 45.000 Meterzentner Eier bei einem Einheitspreis von 30 Mark Einfuhrzoll bewilligt.

Die Exporteure sind jetzt daran, den Export zu beschleunigen und so das Quantum zu gewinnen, für das die deutsche Regierung den Begünstigungszoll von 30 Mark bewilligt hat.

Jene Leser unseres Blattes, die unsere früheren Ratschläge befolgten und sich anstelle der Baueinsfleischhühner Leghorn- oder Rhode-Islandhühner angeschafft haben, die nahezu jeden Tag ihr obligatorisches Ei legen, können sich jetzt allein von den Eiern ein ganz hübsches Geld machen.

Kampf um eine 15 Millionen-Erbchaft

Plötzlicher Tod eines Arader Industriellen macht seiner von ihm getrennt lebenden Frau Appetit. — Strafanzage gegen die Kanzlistin und den Bruder des Verstorbenen.

Ein verwickelter Erbschaftsbetrag beschäftigt gegenwärtig das Arader Strafgericht. Die Witwe des vor längerer Zeit verstorbenen Industriellen Maxim Flamm, hat gegen ihren Schwager Robert Flamm und gegen die gewesene Buchhalterin ihres Mannes Margit Czagany die Strafanzage erstattet. Die beiden werden damit verächtigt, nach dem Tode des Industriellen Flamm den Geldschrank, in dem sich Millionen besunden haben, bis auf 4 Lei geplündert und alle Geschäftsbücher bei Seite geschafft zu haben. Auch eine Schwester des Verstorbenen ist kompromittiert, die in Budapest ein Aktienpaket von anderthalb Millionen nachweislich behob und für sich behielt.

Die Witwe macht nun für ihr unmündiges Töchterchen alle Erbschaftsprüche geltend. Dem Kinde blieb nicht ein einziger Lei. Robert Flamm behauptet, daß sein Bruder als ruinierter, armer Mann gestorben sei. Demgegenüber soll die Witwe zahlreiche Gegenbeweise gesammelt und dem Gericht zur Verfügung gestellt haben. Die Rolle, des Robert Flamm und der Buchhalterin, die zwei Stunden nach dem Tode des Maxim Flamm allein zum Geldschrank Zutritt hatten, ist jedenfalls sehr verdächtig und man darf auf einen sensationellen Prozeß gefaßt sein.

Im Ausflusse obigen Streitess wurde die Buchhalterin des Verstorbenen, Frä. Margit Czagany plötzlich von der Witwe, die nun die ganze Erbschaft angetreten hat, entlassen. Die Entlassene hat dann die Erben

auf ihre Rindigungsansprüche, wie auch die Bezahlung der nichterhaltenen Urlaubszentner und täglich zwei Ueberstunden in der Höhe von insgesamt 104.000 Lei geklagt. Beim Arader Bezirksgericht gab es nun eine recht pikante Verhandlung und der Verteidiger der Erben stellte fest, daß die Entlassene möglicherweise zwar jeden Tag 2—3 Stunden länger in der Kanzlei war, jedoch keine Kanzleiarbeit tätigte wofür nun seine Erben nicht bezahlen können. Das Bezirksgericht wies demnach die Klägerin mit ihren Ansprüchen ab und urteilte nur die Rindigungs- und Urlaubszentner in der Höhe von 23.000 Lei zu, welchen Betrag die reiche Witwe als Erbin ihres Mannes, mit welchem sie schon seit 7 Jahren gar keine Ehegemeinschaft mehr hatte, bezahlen muß.

Alleinvertreter
für jeden Bezirk zum Vertrieb eines
neuen unentbehrlichen
Haushaltungsartikels
werden gesucht. Anfragen sind zu richten an: Ing. Rinsbrunner, Bucuresti V., Str. Serban Vod. 206.

Die Sadelhausener Mühle ist ein besseres Geschäft.

Die Erste Wassmühle N.G. in Sadelhausen weist in ihrer Bilanz vom Jahre 1933 bei einem Aktienkapital von 2.800.000 Lei und einem Reserfonds von 100.000 Lei, einen Reingewinn von 307.577 Lei aus.

Bau- und Maurermeister

erhalten ihre früheren Rechte bei Ausführung von Neubauten.

Bekanntlich führen die Bau- und Maurermeister schon seit fast zwei Jahren, seitdem das Gesetz ihrer Wirkungskreis zu Gunsten der Bauingenieure ziemlich eingeschränkt hat, einen erbitterten Kampf für ihre Existenz. Wenn jemand z. B. ein Haus sich bauen wollte, war er gezwungen, den Plan auch einen Bauingenieur machen zu lassen. Der Bau- oder Maurermeister durfte nur die Ausführung der Bauarbeiten übernehmen.

Nun erschien eine Banater Abordnung der Bau- und Maurermeister bei den Ministern Cassu und Anghelescu und ersuchten sie, mit Berufung auf die erworbenen Rechte ihren früheren Wirkungskreis wieder zurück zu erlangen. Auf das diesbezügliche Memorandum wurde dann der ministerielle Beschluß notiert, wonach die kompetente Abteilung des Ministeriums beauftragt wird, bis zur endgültigen Lösung dieser Frage, im Wege einer Zirkularverordnung bekanntzugeben, daß die Bau- u. Maurermeister ihre erworbenen Rechte ausüben dürfen.

Dieser Beschluß wird sicherlich bei unseren Bau- und Maurermeistern größte Zufriedenheit ausüben.

7000 Waggons Weizen

liegen noch im Banat.

Laut einer vom Präsidenten des Banater Mühlensyndikates Adolf Birtler aufgestellten Statistik, ergab die Weizenernte im Jahre 1933 22 bis 24.000 Waggons, wovon 13.000 als Saatgut verwendet wurden. Der Rest gelangte nach und nach zum Verkauf, doch liegen gegenwärtig in den Banater Speichern noch 7000 Waggons Weizen, welche auf Siebenbürgische Käufer warten, die sich in dem Augenblick einstellen werden, wenn die geringen Vorräte in den Berggebieten zu Ende gehen.

Todesfall

in Kleinsantnikolaus.

In Kleinsantnikolaus verschied Samstag der 72-jährige Landwirt Georg Hohn nach langem schwerem Leiden. Der Verstorbene war 30 Jahre hindurch Mitglied des Gemeinderates, oft auch als Richter und erfreute sich allenthalben großen Ansehens. Seine sterblichen Ueberreste wurden Sonntag unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Er wird von einer großen Familie und weitverbreiteten Verwandtschaft betrauert.

Vortrag im Arader Deutschen Haus.

Sonntag den 18. Feber sprach Herr Otto Müller-Neudorf, Mitglied des Deutschen Institutes für Zeitungs-kunde an der Universität Berlin, im Deutschen Hause in Arad über das Thema „Schwimmende Städte“.

Herr Müller-Neudorf schilderte dem überaus zahlreichen, aufmerksam zuhörenden Publikum die Entwicklung des Seemesens von alten Zeiten her, als Faktor für den wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg der Völker, dann die Spitzenleistungen der deutschen Seetechnik bis zu den Wunderschöpfungen der „Bremer“, „Europa“ und „Kolumbus“. Die Zuhörer staunten vor allem über die Riesenzahlen, über die Ausmaße der Schiffe, deren Tragfähigkeit etc. und folgten den Ausführungen des Vortragenden mit angespanntem Interesse. Es lagte auch zum Schluß mit dem wohlverdienten Beifall nicht.

Maskenball in Utsene

Am 12. ds. veranstaltete der Etschener kath. deutsche Jugendverein einen gut gelungenen Maskenball, zu welchen 20 Paare in Masken erschienen waren. Preise erhielten: 1. Karl Matt, 2. Hans Müller und 3. Margaretha Weber. Die Musik besorgte die Klöpferin Kapelle.

Bilder-Einfuhr verboten.

Heuer bekommen die Erstkommunions-Kinder keine heilige Bilder.

Bisher war es Gepflogenheit, den Erstkommunikanten gelegentlich der ersten heiligen Kommunion ein kunstvoll ausgeführtes Gedächtnisbild zu überreichen, das in den Familien in großen Ehren gehalten wird. Solche Kommunionenbilder pflegte man zierlich einzurahmen und es sollte ein „ewiges Stück“ bleiben zur Erinnerung an jenen glücklichsten Tag der Kindheit.

Auch auf diesem Gebiete sprach die Kontingentierung ihr Machtwort aus und so sind schöne, farbige, künstlerische Kommunionenbilder bei uns nicht mehr erhältlich. Solche Bilder stammen nämlich aus den großartig ausgestatteten Kunstanstalten Deutschlands. Infolge der Kontingentierung erteilt man für Bilder, die aus Deutschland stammen, keine Importbewilligung. Kein einziges Bild darf aus Deutschland eingeführt werden und weil man im Inland ähnliche Kunstbilder nicht erzeugen kann, werden die Kinder heuer keine besondere Freude haben.

Generalversammlung des Schager Leichenvereins.

Der Schager röm. kath. Leichenverein hielt seine diesjährige Generalversammlung unter dem Vorstehe seines Präses Josef Mager ab. Schriftführer Benzel Eisdler berichtete über die Tätigkeit des Vereines. Nachher erstattete Kassier Franz Baumann den Kassabericht.

Da der Präses und Schriftführer abankten, wurden Neuwahlen vorgenommen, wobei gewählt wurden: Nikolaus Engelmann als Präses, Michael Baumann als Vizepräses, Georg Gaudier als Schriftführer. Franz Baumann als Kassier und Heinrich Hubert als Fahnenträger. In den Ausschuss gelangten: Johann Gilson, Josef Hoppenhaller, Franz Witthe, Martin Wegger, Michael Fröh, Philipp Mikola, Matthias Klein, Michael Breiner, Matthias Luz, Franz Lenhard und Anton Fischer aus Schag, weitere Nikolaus Köfler und Franz Gipta aus Parab. Träger Josef Schneider, Josef Feiler, Johann Gabor und Heinrich Palusta. Fuhrmann: Martin Klein.

Steierdorfer Kindesmörderin

freigesprochen.

Wir berichteten seinerzeit über den grauenhaften Kindesmord in Steierdorf, wo in einer Nacht des Juli 1932 die Polstiftengattin Frau Sofie Fejer ihren beiden kleinen Kindern, einem Bubin von 9 Jahren und einem 11-jährigen Mädchen die Kehlen durchschnitt und die Schlagadern auftrennte und dann auch ihrem eigenen Leben in ähnlicher Weise ein Ende zu bereiten versuchte, was ihr jedoch nicht gelang.

Die unglückliche Frau wurde nach der Spitalpflege dem Gericht übergeben, wo im Verlaufe der Untersuchung die Vermutung auftauchte, daß Frau Fejer die furchtbare Bluttat im Irtsinn verübte. Sie wurde nach Klausenburg in die Nervenheilanstalt geschickt, wo man feststellte, daß sie zwar geistig nicht ganz normal, doch zu gewissem Grade zurechnungsfähig ist. Auf Grund dieses Befundes wurde die Frau vom Orawitzer Gerichtshof zu 8 Jahren Kerker verurteilt. Bei der Appellationsverhandlung vor der Temeschwarer Tafel wurde ihre Strafe gemildert, wobei schon ihre beschränkte Zurechnungsfähigkeit in Betracht gezogen wurde.

Der Kassationshof verhandelte nun dieser Tage die Angelegenheit der Kindesmörderin, akzeptierte in vollem Maße die durch neuerliche ärztliche Mittheile unterstützten Argumente der Verteidigung auf völlige Unzurechnungsfähigkeit und sprach die Kindesmörderin frei.

Der Frühling naht

Die Meteorologen in Oesterreich, Deutschland und Frankreich kündigen einen frühzeitigen Lenz an. Angeblickt werden die Temperaturen in Mitteleuropa erheblich über den allgemeinen Februartemperaturen liegen. Für die letzten Wochen dieses Monats soll schon rechte Frühlingwärme zu erwarten sein.



SO SIEHT DIE...

echte Abführschokolade KOPROL aus. Einfach in ihrer äusseren Form und doch so vielseitig und gründlich in ihrer Wirkung. Viele Abführmittel werden ohne Erfolg verwendet. Die einzige Abführschokolade von anerkannt erprobter Wirkung ist und bleibt KOPROL. Greifen Sie also sofort bei den ersten Anzeichen eines Unwohlseins Ihres Verdauungsapparates zu KOPROL das auch reinigend wirkt. Der Erfolg wird Sie überraschen. Wenn Sie Koprol verlangen achten Sie auf den Namenszug

KOPROL

und weisen Sie Nachhmungen als

Das neue Verwaltungsgesetz

bringt große Änderungen in der Gemeinde- und Stadtverwaltung. Alle Dörfer und Städte können nur einen amtlichen Namen haben.

Wir berichteten bereits, daß die Regierung das seitens der Nationalparlamentarischen Partei erbrachte Verwaltungsgesetz abändert und eine Kommission betraut wurde, die für das Parlament einen diesbezüglichen Gesetzentwurf ausarbeitet.

Der Abänderungsentwurf, den wir wegen seiner Länge in zwei Fortsetzungen Mittwoch und Freitag bringen, enthält folgende Bestimmungen:

Art. 1. Dörfer und Gemeinden können nur einen amtlichen Namen führen. Eine Namensänderung kann nur auf Vorschlag des betreffenden Rates durch Billigung des Innenministeriums erfolgen.

Art. 2. Für eine Abänderung des Gebietes einer Gemeinde oder die Schaffung einer neuen Gemeinde sind die Stimmen der betreffenden Räte erforderlich, deren Beschluß durch den Komitatsrat gebilligt werden muß. Ist über die Abänderung des Gebietes von Städten, Munizipien oder Komitaten die Rede, so sind hiezu die Beschlüsse der betreffenden Räte erforderlich, die vom Ministerium gutgeheißen werden müssen. Wenn sich der betreffende Rat untereinander nicht einig werden kann, berichtet das Ministerium dem Ministerpräsidenten, das entscheiden wird.

Art. 3. Das Innenministerium läßt jede Abänderung des Gebietes von Gemeinden, Städten oder Komitaten sowie jede Namensänderung im Amtsblatt veröffentlichen.

Art. 4. Die Verwaltung der Landgemeinden wird einem Gemeinderat übertragen. Die Exekutivorgane in der Gemeinde sind der Ortsvorsteher und seine Stellvertreter. Der Gemeinderat setzt sich aus gewählten und Mitgliedern von Amts wegen zusammen. Die Zahl der Gewählten beträgt ohne Rücksicht auf die Zahl der Bevölkerung in jeder Landgemeinde zehn. Als Mitglieder von Rechts wegen werden ein Pfarrer, ein Lehrer und in Ortschaften mit Kreisärzten oder Kreisärztinnen auch diese dem Rat angehören. Die Mitglieder von Rechts wegen werden vom Präsesen bestimmt. Der Ortsvorsteher und sein Stellvertreter werden in Landgemeinden aus der Mitte des Rates mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt.

Art. 5. Der Stellvertreter des Ortsvorstehers erhält von letzterem seine Aufgaben quartell. Bei Abwesenheit des Vorstehers fallen ihm alle Befugnisse zu.

Art. 6. Die Beschlussorgane in den Städten sind die Stadträte, die Durchführungsorgane der Bürgermeister und seine Stellvertreter und zwar einer in Städten, die nicht Komitatsvorort sind und zwei in den Komitatsvororten. Die Wahl der Bürgermeister und ihrer Stellvertreter geschieht nach den Bestimmungen des Verwaltungsgesetzes. Neben ihren gesetzlichen Befugnissen werden sie auch jene haben, die das Gesetz über die Einrichtung der Ortsverwaltung den Delegationen überträgt. In den Munizipien sind gleichfalls Stadträte die Beschlussorgane, Bürgermeister und seine Stellvertreter sowie die Delegation des Rates Durchführungsorgane. Die Delegation besteht aus Bürgermeister Stellvertreter und drei Mitgliedern, die vom Munizipalrat gewählt werden. Einer dieser drei Wahlmitglieder wird immer der politischen Gruppe angehören, die ihr Mandat auf Grund des Prinzips der Vertretung der Wahlminderheit erhalten hat.

Art. 7. In Abwesenheit des Bürgermeisters übt seine Befugnisse aus der Stellvertreter, der die meisten Stimmen bei der Wahl erhielt. Bei gleicher Stimmenzahl wird das Alter berücksichtigt.

Art. 8. Die Zahl der in die Stadträte gewählten Mitglieder wird 18 für alle Nichtvororte und 28 für die Vororte betragen, während die Munizipien 34 Mitglieder in den Rat wählen.

Art. 9. Mitglieder von Rechts wegen in Stadt- und Munizipalräten sind je ein Vertreter des Hochschulwesens, des Mittelschulwesens, der Gewerbeschulen und Volksschulen des betreffenden Ortes, weiters je ein Vertreter der röm. Kirche und ein Vertreter derjenigen Minderheitskirche, die die meisten Gläubiger im Orte hat, dann je ein Vertreter der Handels-, Landwirtschafts- und Arbeitskammer des Ortes. Diese Mitglieder werden vom Innenminister ernannt, wobei berücksichtigt wird, daß das Mandat des Komitatsrates mit dem des Stadtrates unvereinbar ist. Schließlich gehört dem Rat von Rechts wegen auch der letzte gewählte Bürgermeister an.

(Fortsetzung in der Freitagssfolge.)

Billiges Brennholz
1000 Kg. abholbar per Bahn bei 380
Holzdepot Aufsicht, Arad,
Sal. Victoriel 2-2. Telefon 69.

Vorträge Otto Müllers-Neudorf.

Wegen des großen Erfolges der beiden ersten lehrreichen Vorträge wird der reichsdeutsche Schriftsteller Müller-Neudorf, am Mittwoch den 21. ds. 21. ds. abends halb neun Uhr im Araber Deutschen Haus seinen dritten großen Vortrag „Was sind wir Menschen und was tut uns not“ halten. Es kommen folgende wichtige Fragen zur Behandlung: 1. Technik und Kultur der Versuchungen im Leben, des Genusses wegen, 2. Ziellosigkeit und Freiheits-taumel aus Mangel an Erziehung und Führung, 3. Last der Faulheit als physiologische Mitgift der Natur an den Menschen, 4. Die Wäuter der Urpädagogin, 5. Frauenberuf - Frauenstudium - Lebensanwaltschaft, 6. Allgemeine und Schulpädagogik, 7. Erziehung zur inneren Festigkeit.

Interimskommission in Tschene.

In Tschene wurde folgende Interimskommission nannt: Adam Könlj, Präses, Johann Zahner, Stepa Miclea, Peter Blum und Martinob.

URANIA-KINO, ARAD.

Zentralheizung, Telefon 490

Dienstag um 5, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr zu billigen Sitzpreisen. Der schönste Konflikt: „Gute Nacht aber nie“ mit Jan Klepura und Magda Schneider. Nachmittags von 3 Uhr an mit 6-Bei Durchschnittsplätzen. „Ich bleib bei Dir“. In den Hauptrollen Jenny Fugo und Hermann Thimig. Es kommt: „Was und Wasachon.“

Soldat freigesprochen

weil er als Wachposten den spasmachenden Offizier erschossen hat.

Im September des Vorjahres wurde der Inspektionsoffizier des Galager Inf.-Reg. Leutnant Chiriac bei einem Postengang im Hof der Kaserne von einem Wachposten, der sich streng an das Dienstregulament und seine Pflicht hielt, niedergeschossen. Der Offizier wollte dem Soldat das Gewehr entreißen, wohl in der Absicht, die Wache auf die Probe zu stellen, ob sie ihre Pflicht kennt.

Das Militärgericht hat den Soldaten gestern freigesprochen. Die Eltern des verunglückten Offiziers wollten nun einen Prozeß gegen den Staat anstrengen, weil der Waffensachverständige im Prozeß festgestellt hatte, daß die Sperrvorrichtung des Gewehres mangelhaft war.

Feuerwehrball

in Bilagosch.

Die Bilagoscher Feuerwehr veranstaltete Samstag einen Faschingsball, der sehr gut besucht war. Das Arrangement lag in den Händen des Feuerwehrkommandanten Dr. Romulus Saza, des Kassiers Solomon Gründl und des Jugkommandanten Georg Grefner. Der Tanz dauerte bis in die Morgenstunden.

Nr. 45/1934

Kundmachung.

Die Billeber Suttungsverwaltung veräußert am 25. Februar l. J. vormittags um 10 Uhr, in der Suttungsanzlei, Billeb, im Auktionswege

5 Stück-ausgemusterte Stiere und einen-ausgemusterten Eber.

Die Verwaltung.

Schager Jugendverein

feierte Jubiläum

Sonntag feierte der Schager Jugendverein sein fünfjähriges Jubiläum, wobei der bisherige Wimpelträger Martin Klein die Wimpel des Vereines an den neuen Wimpelträger Martin Wegger feierlich überreichte.

500 Waggon Salz

kauft Ungarn von Rumänien.

Wie wir erfahren, wird sich unser Salzexport, der sich früher nur nach den Balkanstaaten richtete, schon in nächster Zukunft erheblich erhöhen. Ungarn soll nämlich aus Rumänien 500 Waggon Salz beziehen, wie man dies im Zusammenhange mit einem zwischen den beiden Ländern getroffenen Uebereinkommen hört. Ungarn wird zuerst eine Probefendung von 50 Waggon von der rumänischen Monopoldirektion übernehmen, den Rest hingegen, wenn die Probefendung qualitativ entspricht.

Dieses Abkommen ist für Rumänien deshalb bedeutsam, weil Ungarn ein ganz ausgezeichnetes Salzabgabegbiet ist, das allerdings bisher seinen gesamten Bedarf aus Deutschland bezogen hat.

„Mill“ in Trlebswetter
Comnatic
ist die größte Banater Baum-, Kofen- und
Rechtshilfe. Preisliste umsonst.

Steuerermäßigung

sehr gering.

Der „Argus“ befaßt sich mit den vom Finanzminister geplanten Steuerherabsetzungen und stellt fest, daß diese viel geringer sein werden, als man allgemein erwartete. Die Steuer der Aktiengesellschaften sollen z. B. um 1, diejenigen der Handelsgesellschaften aber um 2 Prozent herabgesetzt werden.

Ein Liter Champagner

4½ Lei — bei der Digtation.

Wir berichteten feinerzeit von der bevorstehenden Wertsetzung der Champagner und Weinbestände der Kellereien „Palugbay“, die aber wegen Salyzilgehaltes nur zum Schnapsbrennen verwendet werden dürfen. Nun hat die Araber Goldschmidt-Bank diese 12.000 Liter Champagner für den Betrag von 57.000 Lei erworben, was einem Preis von 4½ Lei per Liter Champagner entspricht und gewiß auch dann nicht teuer ist, wenn man davon Schnaps oder Cognac brennen muß.

Fliegendes Auto

in Amerika erfunden.

Newyork. Professor John Miller, Hochschullehrer an der Luftfahrttechnischen Abteilung der Universität in Washington, hat einen Motorplan erfunden, mit dem man wie mit einem Auto fahren und wie mit einem Flugzeug fliegen kann. Die Probeversuche mit diesem neuartigen Flugzeug haben glänzende Resultate ergeben. Eine führende amerikanische Automobilfirma interessiert sich für dieses neue Projekt und will den Motorplan serienweise erzeugen. Die Luftmaschine soll dann im gewissen Sinne das erste Lufttaxi sein.

Benzinsteuer

statt Autosteuer

hat sich glänzend bewährt — in Deutschland.

Wir berichteten kürzlich von dem vernünftigen Vorschlag des Lemeschwarer Gewerbetreibenden Nikolaus Walzer an das Finanzministerium, die Autosteuer abzuschaffen und dafür eine Benzinsteuer von ein Lei pro Liter einzuhoben, wodurch 80 Prozent der Autos wieder in den Verkehr gestellt werden und der Staat beträchtliche Mehreinnahmen hätte.

In Deutschland hat diese „Autosteuerablösung“, wie jetzt ausgewiesen wird, dem Staate eine Mehreinnahme von 40 Millionen Mark gebracht, das sind eine Milliarde und 600 Millionen Lei. Das Verfahren hat sich also glänzend bewährt. Durch die Tatsache aber, daß 80 Prozent der Autos wieder in Betrieb genommen wurden, ist auch das Autogeschäft und alle damit im Zusammenhang stehenden Gewerbezweige, wie Karrosserieerzeugung, Reparatur- und Wulkanisierwerkstätten etc. fühlbar günstig beeinflusst worden. Dazu haben tausende brotloser Chauffeurs wieder Stellen erhalten.

Daran ersieht man, wie leicht durch ein ganz simples, unkompliziertes aber vernünftiges Steuergesetz mit einem Schlag vielen Erwerbszweigen geholfen wird und dem Staate große Mehreinnahmen gesichert werden.

Devisenhandel frei

für Großbanken.

Bucuresti. In der Nationalbank fand heute vormittags eine höchst wichtige Besprechung statt, an welcher auch die Vertreter der Großbanken teilnahmen. Der Gouverneur der Nationalbank erteilte seine Zustimmung zur Dezentralisierung des Devisenhandels, welcher bisher das Alleirecht der Nationalbank war. Die autorisierten Banken sind bloß zu einer nachträglichen Rechnungslegung der Nationalbank gegenüber verpflichtet. Diese Verordnung bedeutet für den gesamten ausländischen Handel eine sehr große Erleichterung.

Nur eine reiche Frau

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das Leben ging seinen Gang, als ob es nie anders gewesen wäre.

Ulla bewohnte nach wie vor ihre Zimmer, während Norbert die Reinhardt Grohmanns bezogen hatte. Ulla hatte sie allerdings vollständig neu herrichten lassen.

Das Herrenzimmer war so düster gewesen; jetzt sah es viel wohnlicher aus mit den grünen Tapeten und den hübschen seidnen Uebervorhängen. Reinhardts Schreibtisch hatte sie aufgeräumt; es war nichts daran gewesen außer einigen Zeitschriften und einem verschlossenen kleinen braunen Kästchen.

Ulla hatte weder die Briefe gelesen, noch das Kästchen geöffnet. Beides hatte sie in ihrem Zimmer verwahrt. Später vielleicht, nach vielen Jahren, würde sie das alles einmal ansehen. Jetzt war es noch zu früh, jetzt wollte sie dies alles ruhen lassen.

Ulla und Norbert frühstückten täglich zusammen, ehe Norbert in die Fabrik ging. Täglich kam er auch pünktlich zum Mittagessen. Früher bei Reinhardt, was es oft genug vorgekommen, daß Ulla den Mittagstisch umsonst hatte decken lassen, daß er in letzter Minute absagte. Das hatte es bei Norbert noch nie gegeben.

Immer erzählte er von allem, was in den Werken vorging. Er plauderte über das, was Ulla interessieren konnte. Und sie hörte ihm interessiert zu. Er war ganz anders zu ihr als Reinhardt; nie ließ er sie merken, daß sie ein Anhängsel war, das zur Fabrik gehörte — nie hatte sie das Gefühl des Ueberflüssigseins, das sie bei Reinhardt kaum los geworden war. Selten, daß Norbert des Abends eine Sitzung hatte. Fast immer verbrachte er die Abende zusammen mit Ulla und mit Cläre.

Cläre Grohmann hatte sich zuerst zurückziehen wollen; aber Ulla hatte sie dringend gebeten zu bleiben und versichert, daß sie nicht störe. Trotzdem blieb sie ab und zu auf ihren Zimmern, lud sich Besuch ein oder besuchte ihre Freunde.

Auch an diesen Abenden war es nicht anders als sonst, wenn Cläre dabei saß. Ulla und Norbert plauderten von allem möglichen, oder sie lasen, bis es Zeit war, schlafen zu gehen.

Oft, mitten im Alleinsein mit ihrem Manne, befiel Ulla ein jähes Schred. Dann sah sie den Lesenden unverwandt an bis er den Blick spürte und von seiner Zeitung aufsaß. Ulla wandte dann schnell ihren Blick weg, und niemand sagte ein Wort.

Sie und da hat Norbert seine Frau, ihr ins Konzert oder Theater zu begleiten. Sie hatten beide den gleichen Geschmack und konnten sich beide an einer Symphonie oder einer Mozartoper begeistern. Und es war Ulla, als ob sie sich nach so einem Abend näher waren als sonst.

Und einmal — oh, nie würde sie es vergessen — bis in ihr Innerstes war sie erschüttert worden.

Es war im Opernhause. Sie wollten gerade ihreloge betreten, als Ulla über die kleine Stufe stolperte, die zur Loge hinaufführte. Im letzten Moment hatte Norbert sie auffangen können ehe sie stürzte. Einen Augenblick hatte sie an seiner Brust geruht, ihr Gesicht ganz nahe dem seinen, hatte seinen leisen Stredenruf gehört?

„Oh, Ulla . . . hast du dir weh getan?“

Der Klang seiner Stimme hatte sie erschauern lassen.

„Nein! nein!“ hatte sie hastig erwidert und sich aufgerichtet. Er aber hatte sie nicht losgelassen und sie sorgsam zu ihrem Sessel geführt.

Während der ganzen Vorstellung hatte sie an nichts anderes denken können, nichts von dem gehört und gesehen was auf der Bühne vor sich

ging. Warum . . . warum hatte Norberts Augen sie so seltsam angesehen — was war alles in diesen Augen zu lesen gewesen? Ullas Herz klopfte laut, wenn sie an diesen Blick dachte.

Sie hatten kaum mehr ein Wort zusammen gesprochen an diesem Abend. Scheu sagte sie ihm zu Hause gute Nacht. Langsam nahm er ihre Hand und küßte sie, länger als sonst. Wie im Traum schritt Ulla die Treppe hinauf, und an der Biegung sah sie, daß er immer noch da stand und ihr nachblickte.

Mit wankenden Knien kam sie in ihr Schlafzimmer. Fast irre preßte sie die Hände an die Schläfen. Das . . . das ging über ihre Kraft.

Sie liebte diesen Mann und würde über dieser Liebe zugrunde gehen. Zuerst hatte sie geglaubt, mit ihrer Liebe fertig zu werden. Vielleicht hatte sie sich geirrt, vielleicht war es keine Liebe, vielleicht würde sie im täglichen Einerlei wieder dahinschwimmen. Jetzt aber wußte sie, daß diese Liebe täglich wuchs, daß es nichts anderes für sie gab als diesen Mann, daß sie nie wieder von ihm loskommen würde, solange sie lebte.

Jahrelang hatte sie mit einem anderen Manne zusammengelebt, war seine Frau gewesen, hatte ein Kind gehabt. Und niemals hatte sie irgend etwas für jenen Mann empfunden.

Und jetzt, da sie fremd und unbeliebt neben diesem anderen Manne durch die Tage ging, jetzt liebte sie, hemmunglos und ohne Grenzen.

Liebte sie mit dem Bewußtsein, allein zu sein mit dieser unerwiderten Liebe. Norbert hatte sie gern, das wußte sie. Er war zuvorkommend und liebenswürdig. Aber — lieben.

Sie trat vor den großen Spiegel, sah sich an. Was sollte er auch an ihr lieben? Ihr Gesicht war nicht schön mit der kurzen Nase und dem blaffen Mund. Reizlos fand sie sich, je länger sie sich betrachtete.

Sie hätte sich eleganter anziehen können, das wußte sie. Aber — sie häßte sich vor sich selber; sie wollte nicht zu solchen Mitteln greifen, um einen Mann zu erkämpfen.

Norbert selbst war ein schöner und ein raffiger Mann, das sah sie jeden Tag von neuem. Das sah sie auch den Blicken, mit denen die anderen Frauen ihn musterten.

Sie konnte ihm nichts sein, das wurde ihr immer wieder klar.

Allerdings, er schien auch für keine andere Frau Interesse zu haben. Er lebte nur seiner Arbeit und den Werken. Und sie war glücklich, daß sie das wenigstens hatte tun können, ihn zum Herrn der Grohmann-Werke zu machen. Er war der Besitzer der Werke geworden, trotzdem Behrends ihr dringend davon abgeraten hatte. Die nachgeliebte, biegsame Ulla war in diesem Punkte fest geblieben.

Hatte sie nicht dem ungeliebten Manne ihr ganzes Geld geben müssen? Weshalb sollte sie dann nicht dem Manne zuliebe, auf den Besitz verzichten.

So waren die Grohmann-Werke Norbert Kirchners Besitz geworden.

Norberts Mutter war an den Wohnort ihres Sohnes übersiedelt.

Zuerst, als sie von Norberts Verlobung gehört hatte, war ihr nicht sehr wohl zumute gewesen. Man hatte ihr von der reichen Frau erzählt, die sich einen Mann gekauft hatte. Und dieser sollte ihr Junge sein.

Es paßte so gar nicht zu dem Bilde des Sohnes, daß er sich eine reiche, hochmütige Frau nahm, anstatt eines jungen frischen Mädchens, mit dem er glücklich werden und für das er arbeiten würde. Statt dessen heiratete er Ulla Grohmann und wurde Herr der Grohmann-Werke.

(Fortsetzung folgt.)

Fleisch u. Milch maximalisiert

in Arab.

In der letzten Sitzung der Interimskommission der Stadt Arab wurde folgender Vorschlag zwecks Maximalisierung der Fleisch und Milchpreise vorgebracht: Rindfleisch, erstklassig, 17, zweitklassig 13, Kalbfleisch, erstklassig 26, zweitklassig 18, Schafsfleisch, erstklassig 14, zweitklassig 12, Schweinefleisch, erstklassig 29, zweitklassig 25, Fett 32, Speck 26, Sämmer 30 Lei pro Kilo, Marktmilch 5, Herrschaftsmilch 6 Lei pro Liter.

Neuer Kantor-Lehrer in Perjamosh.

Der Perjamoscher Kantor-Lehrer Franz Höck wurde an die Willeber Staatschule ernannt und hat seinen neuen Posten bereits angetreten. An seine Stelle wurde Lehrer Josef Geier als Kantor gewählt.

Theatervorstellung des Großdorfer Männergesangsvereins.

In Großdorf wurde dieser Tage vom Männergesangsverein das Volksdrama „Der Müller und sein Kind“ mit gutem Erfolge aufgeführt. Die Chöre und Soubretten waren ausgezeichnet einstudiert. Die Darsteller waren: Jakob Schuch, Konrad Gillich, Karoline Both, Maria Griffatorn, Margarethe Geringer, Katharina Gillich, Josef Heber, Johann Kemmel und Philipp Schweitzer. Ihnen, sowie dem tüchtigen Chormeister, Lehrer Franz Wallinger, gebührt volles Lob.

Vier jähriges Mädchen

Geschändet.

Die Dettaer Gendarmerie verhaftete den 21 Jahre alten Bauernburschen Josef Szabo, der sich gegen ein vierjähriges Mädchen seines Nachbarn sittlich vergangen und es mit einer Geschlechtskrankheit angesteckt hatte.

Der bestialische Bursche wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Todesfall in Reschtsa.

In Reschtsa ist die 24-jährige Bergmannsgattin Magdalena Schönle gestorben.

Die Lehrer sollen befragt werden,

wenn von ihren Angelegenheiten die Rede ist.

Wir haben schon des öfteren betont, daß man die Interessen der einzelnen Berufsgruppen und Stände nur durch deren berechtigten Vertretern kennen vermag. Demgegenüber hat man bisher immer ohne Befragen der Interessenten gehandelt und entschieden. Es ist demnach verständlich, daß die Lehrer-Mitglieder des Parlaments an den Unterrichtsminister das Ansuchen stellten, in Zukunft bei Erledigung der Fragen der Lehrerschaft auch ihre beschiedene Meinung anzuhören, was der Minister auch versprach.

Wie schön wäre es, wenn auch in den brennenden Fragen unserer Wirtschaft Landwirte und Gewerbetreibende als Sachverständige befragt und sich nicht sachfremde Leute als „Vertreter“ aufdrängen würden. Schließlich hätten wir dann bessere Gesetze und die Interessen sämtlicher arbeitenden Klassen könnten in Einklang gebracht und befriedigt werden.

Politische Protektionsinder

werden aus dem Staatsdienst entlassen.

Bucuresti. Die Regierung bereitet einen Gesetzentwurf vor, welcher die Revision der Beamten-Ernennungen von 1928 bis 1933 anordnet. Diese Revision bezieht sich auf die von dem Jorga-Regime und den Nationalgarantisten ernannten Beamten. In dem Entwurf heißt es, daß allene Beamten, die ohne gesetzliche Grundlage, ohne entsprechender Qualifizierung oder als Entlohnung für politische Dienste ernannt wurden, aus ihren Stellen entzogen werden.

Ein Gießendorfer Jüngling

wegen Totschlagversuch von der Anklage freigesprochen, aber wegen Waffentragens verurteilt.

Im vorigen Jahre kam es in der Gemeinde Gießendorf anlässlich einer Langunterhaltung infolge der Abweisung eines jungen Mannes namens Stefan Laffas, der ein Mädchen zum Tode auffordern wollte, zu einer Mausei. Hierbei griff Laffas zu seinem Revolver und gab zwei Schüsse ab, die den Landwirten Jakob Bertram am Arm trafen. Laffas wurde wegen versuchten Totschlages unter Anklage gestellt.

Bei der Hauptverhandlung, die jetzt vor dem Landesobersten Gerichtshof stattfand, verteidigte sich der Angeklagte damit, daß er nur aus Notwehr handelte. Der Gerichtshof akzeptierte dies, doch verurteilte er ihn wegen unbefugten Waffentragens zu 5000 Lei Geldstrafe.

Faschingsunterhaltung

in Sanlean.

Der Sanleaner Gesangverein veranstaltete unter Leitung des beliebten Kantorlehrers Nikolaus Kirsch am Samstag im Welschischen Gasthause einen amüsierten Faschingsabend mit Program und Tanz. Zur Aufführung gelangten die Stücke „Schullos“ und „Nauke und Comnanie“. Unter den Darstellern sah man: Peter Schmalz, Josef Lovitsch, Sebastian Metalein, Jakob Konf. Anton Koller, Johann Weß und Maria Gerhardt.

In den Zwischenakten brachte der Gesangverein schöne deutsche Lieder zu Gehör. Der Abend ist sowohl moralisch, wie materiell sehr gut gelungen.

Tödliches Unalück

eines Ehepaars bei Winga.

In der Nähe der Großgemeinde Winga ereignete sich ein schweres Unglück. Der 48-jährige Maschinist Johann Zarka lehrte vom Winger Wochenmarkt samt seiner Frau mittels Wagen zurück, als die Pferde auf einmal scheu wurden, den Wagen umwarfen und die unter den Trümmern begrabenen Insassen ein gutes Stück noch weiterschleppten.

Zarka, der beim Umspurze des Wagens mit dem Kopf auf einen Stein fiel, blieb auf der Stelle tot liegen, seine Frau aber erlitt durch die Splitter des zertrümmerten Wagens lebensgefährliche Verletzungen.

Feuer in Schag.

Wie aus Schag berichtet wird, entstand gestern früh in der Scheune des Landwirts Paul Kobacz ein Feuer, welchem die Scheune und eine Strohrütte zum Opfer fiel. Der Schaden wird auf etwa 1000 Lei geschätzt.

Elternfreude.

Die Gattin des Großhändler Kaufmannes und Mühlenbesizers Peter Christmann, geb. Anna Pauli, hat einem gesunden Mädchen das Leben geschenkt.

Das neue Konvertierungs-Gesetz

Zwecks Abänderung vor dem Parlament. — Sinausschiebung der verschiedenen Zahlung s-Fristen.

Bukarest. Die mit der Abänderung des Umschuldungsgesetzes betraute Kommission hat dem Parlament folgenden Abänderungsentwurf über die Regelung der landwirtschaftlichen und städtischen Schulden vom 14. April 1934 unterbreitet:

1. Der Termin, bis zu dem die Schuldner, die in den Bestimmungen des Art. 1 des Gesetzes vom 14. April 1933 genannt sind, die in diesem Artikel vorgeschriebenen Zinsen zu zahlen haben, wird bis zum 1. Juni 1934 verlängert.

Art. 2. Die Zahlung der Halbjahresraten, die den im Art. 4 des gleichen Gesetzes vorgesehenen Schuldnern vorgeschrieben sind, wird am 1. Juni 1934 beginnen.

Art. 3. Die in den Art. 5 und 6 des oben genannten Gesetzes vorgesehenen Schuldner werden die Möglichkeit haben, diese von diesem Text vorgesehenen Anträge bis 1. Juni auszustellen und die Zahlung der Raten zur Deckung ihrer Schulden wird mit gleichem Datum beginnen.

Art. 4. Die Bestimmungen des Art. 29, Absatz 2, des Gesetzes vom 14. April 1933 werden auch auf städtische Bodenkreditanstalten für Hypothekendarlehen, die in Rententiteln aufgenommen wurden, mit der Einschränkung bezogen, daß sie sich nur auf die Verfolgung und Exekution von Immobilien beziehen.

Art. 5. Der Gläubiger kann für die Forderungen, die im Art. 12 des Gesetzes vorgesehen sind, das Bestiztum der Schuldner, die im Art. 2, Paragraph A, des gleichen Gesetzes vorge-

sehen sind und zwar das Haus, in dem dieser auf einer Dorfgemeinde mit seiner Familie wohnt, den Garten, die Wiesen, nicht heranziehen. Des weiteren hat der Schuldner die Möglichkeit, ein Hektar Land, das sein Haus umgibt, auszunehmen, die Früchte und die Ernte dieses Landstückes, der Wagen, die Arbeitsgeräte, die für Anbau und den Unterhalt der Familie notwendig sind. Zwei Pferde, oder zwei Ochsen, eine Milchkuh, 20 Schafe oder 10 Ziegen und zwei Schweine stehen ebenfalls außer dem Bereich der Forderungen und können nicht verpfändet werden.

Art. 6. Aufhebung der Zwangsvollstreckungsmaßnahmen, die im Art. 20, Absatz 2, des Gesetzes vom 14. April 1933 vorgesehen ist, gilt auch für den Kassationsrekurs.

Art. 7. Die Bestimmungen des königlichen Dekretes 3048 vom 29. November 1933 werden bestätigt.

Bucuresti. Dieser Tage überreichte eine Abordnung der Bukarester Handelskammer dem Finanzminister eine Denkschrift, in der um Ausdehnung des neuen Umschuldungsgesetzes auch auf die Kaufleute gebeten wird. Der Minister versprach die Berücksichtigung dieser Forderungen zu studieren und handigte dem Kammerpräsidenten Chr. Stacovic die Entwürfe zum neuen Umschuldungsgesetz aus, damit sie von der Handelskammer überprüft und mit den nötigen Bemerkungen und Vorschlägen versehen dem Ministerium ehestens wieder zur Verfügung gestellt werden.

Perjamoscher Wirtschaftskrise.

Von 370 Meistern haben 234 den Gewerbeschein zurückgegeben.

Ja, das waren schöne Zeiten, als auch das Handwerk noch goldenen Boden und die stolze Heidegemeinde Perjamosch 370 mit Gewerbescheinen versehene Meister hatte. Seitdem ist schon viel Wasser in der Marosch geflossen und so manche Ereignisse haben sich zugetragen, die dann der einst blühenden Gemeinde einen öden, traurigen Ansehen verliehen.

Die Wirtschaftskrise konnte natürlich auch Perjamosch nicht verschonen und hatte unter anderen auch das Gewerbe vollständig lahmgelegt. Dazu gesellten sich noch als größeres Uebel die unerschwinglich hohen Steuern und sonstigen vielen Abgaben, die den Gewerbebestand vollständig zugrunde richteten und die Gewerbetreibenden zwingen, ihre Gewerbescheine zurückzugeben, so daß Perjamosch heute nur mehr 128 mit Gewerbescheinen versehene Meister aufweisen kann. Leider ist auf eine Besserung der Lage gar keine Aussicht. Im Gegenteil, die Lage wird immer schlechter, und es werden heuer höchstwahrscheinlich noch weitere 60 Meister ihre Gewerbescheine aufgeben müssen, was soviel bedeutet, daß in Perjamosch in näch-

ster Zukunft nur mehr 60—70 Meister arbeiten werden.

Durch die Zugrundelegung des Gewerbebestandes werden natürlich auch die anderen Stände, in erster Reihe die Landwirte in Mitleidenschaft gezogen. Abgesehen davon, daß der Bauer und Gewerbetreibende aufeinander angewiesen sind, werden infolge der gegenwärtigen Lage zu guter Letzt die Landwirte allein die Lasten tragen müssen, da doch die Gewerbetreibenden ohne Gewerbeschein z. B. zur Zahlung der Einkommensteuer nicht herangezogen werden können, denn wo nichts ist, dort hat ja auch der ... Flakus das Recht verloren!

Und trotzdem hat Perjamosch seine Hoffnung auf bessere Zeiten noch nicht ganz aufgegeben. Zwar bewegt sich das ganze Leben in der Gemeinde im Zeichen der größten Wirtschaftskrise, welche nicht einmal der Fasching zu verschleiern vermochte, doch hat Perjamosch seinen Optimismus bewahrt, was als moralischer Antriebsfaktor für die Bevölkerung dieser großen Heidegemeinde nicht hoch genug einzuschätzen ist.

In der Schule

sind Ihre Kleinen mehr als anderswo Ansteckungsgefahren ausgesetzt. Schützen Sie sie durch einige



Panflavin
PASTILLEN

RADIOPROGRAMM:

der „Wiener Radiowelt“, Wien I.

Wittmann, den 21. Feber

Bukarest, 12: Nachrichten. 17: Funkorchester spielt. 20:30: Vortrag. — Anschließend Operarien. 21:15: Violinkonzert.
Berlin, 16:30: Unterhaltungsmusik. 19: Königsberg: Silber deutscher Meister. 22: Nachrichten. — Musik am Abend.
Wien, 9: Morgenbericht. 9:20: Wiener Marktberichte. 11:30: Stunde der Frau. 16:30: Jugendstunde. 19: Deutsche Volkstänze in Oesterreich. 22:45: Abendkonzert.
Wrag, 12: Für den Landwirt. 16:50: Kindertheater. 20:35: Hunter Abend.
Belgrad, 12:05: Konzert des Radio-Orchester. 16: Für die Frau. 22: Nachrichten. — Zigeunermusik.
Budapest, 9:45: Nachrichten. — Vorlesung. — Aktuelle Stunde. 12:05: Konzert des Balalaikorchesters. 18:50: Klavierkonzert. 21:20: Zigeunerkapelle Bura. 23:30: Langmusik. Hotel Britannia.

Donnerstag, den 22. Feber

Bukarest, 12: Nachrichten. 16:50: Kinderstunde. 19:30: Operübertragung.
Berlin, 16: Unterhaltungsmusik. 17:35: Sieder und Balladen. 20:20: Langabend.
Wien, 9:30: Wettervorbericht. 12: Bauernmusik. 15:50: Kinderstunde. 22:35: Abendkonzert.
Wrag, 10:05: Deutsche Nachrichten. 16:30: Kinder musizieren. 18: Jugendstunde. — Landwirtschaftliche Sendung.
Belgrad, 12:05: Konzert des Radio-Orchester. 12:10: Zigeunermusik.
Budapest, 9:45: Nachrichten. — Vorlesung. — Aktuelle Stunde. 16: Stunde für Mädchen. 17: Stunde für Landwirte. 19:10: Außenpolitische Rundschau. 19:30: Uebertragung aus dem Rgl. Opernhaus.

Marktberichte.

Wraher Wochenmarktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 350—365, Mais 140—165, Gerste 190—200, Hafer 200, Heu 60—70, Luzerne 90—100, Stroh 25—30 Lei pro 100 Kilo, Futurklaub 1 Lei pro Bündel.

Lebensmittelmarkt: Kinder 7—8, Rinder 14—15, Schweine 17—21 Lei pro Kilo Leberabgewicht, Fettgänse 270—320, magere 100—120, fette Enten 80—100, magere 60 bis 80, Hühner 80—110, kleine 25—45 Lei pro Paar, Eier 1 Lei pro Stück, Milch 3—4, Rahm 20—30 Lei pro Liter, Kopfen 10—12, Ziegenkäse 20—24, Butter 50—60 Lei pro Kilo, Rotzwiebel 2, Knoblauch 6—8, Kartoffel 2—3, Sauerkraut 3—4 Lei pro Kilo, Röhrlkraut 2—3, Kopfkraut 2—4 Lei, Rettig 1 Lei pro Stück, Bohnen 6—7 Lei pro Liter.

Banater Mehlmarkt.

Die Großmühlen notieren Mußermehl 600—620, 1/2—1/2 570, 30—70-er 500, 6-er 400—410 Lei per 100 Kilo.
Kleinmühlen: Mußermehl 580, 1/2—1/2 550, 30—70-er 530, 4-er 500, 6-er 380—400 Lei per 100 Kilo.

Berliner Getreidemarkt:

Weizen 780, Roggen 650, Gerste 730, Hafer 610 Lei per 100 Kilo.

Banater Geldmarkt.

Offizielle Kurse der Nationalbank.

| | Kauf | Verkauf |
|------------------------------|-------|---------|
| 1 USA-Dollar | 105.— | 115.— |
| 1 engl. Pfund | 510.— | 520.— |
| 1 franz. Frank | 6.80 | 6.90 |
| 1 italienische Lire | 8.80 | 9.20 |
| 1 deutsche Reichsmark | 39.80 | 41.00 |
| 1 tschechische Krone | 4.95 | 5.00 |
| 1 ung. Pengö | 25.00 | 27.00 |
| 1 österreichischer Schilling | 23.00 | 24.00 |
| 1 Dinar | 2.20 | 2.50 |
| 1 schweizer Franc | 82.55 | 83.40 |
| 1 polnischer Slotzy | 18.80 | 20.00 |
| 1 holländischer Gulden | 87.00 | 89.00 |

Der unerbittliche Tod hat den Mitbegründer und Präsidenten der Uzinele Hauts Eidam S. A. R. Herrn

Dr. Stefan Cicio Pop

gew. prov. Ministerpräsident, gew. Minister, Präsident der Rumänischen Nationalzaranistenpartei des Banates und Siebenbürgens, gewesener Präsident des Abgeordnetenhauses etc. etc.

aus unserer Mitte gerissen. Der Verblichene, der sich unvergängliche Verdienste um unser Unternehmen erwarb, hinterlässt eine unausfüllbare Lücke. Wir werden ihm stets ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren.

Arad, im Feber 1934.

Der Verwaltungsrat und die Direktion der Uzinele Hauts Eidam S. A. R.

